

Friedrich der Große in Dresden

(Januar 1742).

Zwei Berichte des hannöverschen Gesandten von dem Busche.

Mitgetheilt von

Professor Dr. Grünhagen in Breslau.

Der kurze Besuch Friedrich des Großen am sächsischen Hofe am 19. und 20. Januar 1742, der erste nach seiner Thronbesteigung, bezeichnet gleichzeitig einen bedeutsamen Wendepunkt des ersten schlesischen Krieges, wo der siegreiche König, nachdem er das nächste Ziel der eigenen Wünsche erreicht zu sehen glauben durfte, nun alle Kräfte der Allirten zusammenzufassen versuchte, um durch ein gewaltiges Vordringen die Königin von Ungarn zu den Opfern einer allgemeinen Pacification zu zwingen, und damit zugleich thatsächlich die Hegemonie über die deutschen Mittelstaaten Baiern und Sachsen den Händen Frankreichs zu entwinden.

Bekanntlich ist der Versuch bei seiner Ausführung gescheitert, aber daß es dem jungen Herrscher gelang, gerade den sächsischen Hof, an welchem ihm ausgesprochene Antipathien der mannigfaltigsten Art entgegenstanden, so im Sturme mit sich fortzureißen, erscheint als ein bemerkenswerthes Zeichen einer seltenen Herrschaft auch über widerstrebende Geister.

Als Hauptquelle für die Geschichte dieser inhaltreichen zwei Tage mußten bisher Friedrichs eigene Aufzeichnungen gelten (*histoire de mon temps*, *Oeuvres de Fr. II.* S. 106). Dieselben schildern die Situation charakteristisch und anschaulich, freilich auch mit der dem Könige eigenen sarkastischen